

83. Jahrgang.

Der deutsche Bauer beteiligt sich
am 6. Oktober am Erntedankfest
auf dem Büdeberg bei Hameln.

Landwirtschaftliche Rundschau.

Günstige Versorgungsaussichten 1935/36.

Das Institut für Konjunkturforschung stellt in einem jeden veröffentlichten Bericht über die Versorgung mit ausländischen Nahrungs- und Futtermitteln fest, daß es dem Reichsbedarf gelungen ist, durch eine straffe Marktregelung die ausreichende Versorgung mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen sicherzustellen, ohne in wesentlichen größerem Ausmaß als zuvor auf Erzeugnisse des Auslandes zurückgreifen zu müssen. Dabei wird ausdrücklich hervorgehoben, daß man an und für sich infolge der Rückschlüsse des vorigen Sommers mit einem erhöhten Bezug ausländischer Nahrungs- und Futtermittel hätte rechnen müssen, der bei der herrschenden Devisenknappheit zu recht unerwünschten Folgen hätte führen können. Dank der erfolgreichen Maßnahmen der Reichsnotaufhebungsstelle ist aber die Mehreinfuhr an Nahrungs- und Futtermitteln von 1932 Mill. RM. im Wirtschaftsjahr 1933/34 (August/Jul.) nur um 6 v. H. auf 1406 Mill. RM. im Jahre 1934/35 gesunken. Wie unbedeutend diese Zunahme an und für sich ist, erkennt man besonders aus der Entwicklung in den vorangegangenen Jahren. Noch im Jahre 1927 betrug der Einfuhrüberschuß an Nahrungs- und Futtermitteln 4,96 Milliarden. Bis zum Jahre 1934 ist er dann auf 1,31 Milliarden RM. gesunken. Die Abnahme betrug also 74 v. H.

Das Ergebnis der Roggenernte.

Nach der zweiten Erntenermittlung von Anfang August betrug das Gesamtergebnis der Ernte an Winterroggen 7,76 Millionen Tonnen, wozu noch 0,10 Millionen Tonnen Sommerroggen hinzukommen. Nach der ersten Vorermittlung von Anfang Juli d. J. war das Ergebnis der Winterroggenernte auf 8,03 Millionen Tonnen veranschlagt worden. Die zweite Erntenermittlung liegt also mit 0,27 Millionen Tonnen niedriger als die erste Erntenermittlung, sie übertrifft aber das Ergebnis der endgültigen Erntermittlung vom Jahre 1934 um 0,24 Millionen Tonnen, denn die Winterroggenernte des Vorjahres war damals auf insgesamt 7,52 Mill. Tonnen veranschlagt worden. Wie nun das dies-

Jährige Ernteresultat für Winterroggen in den einzelnen Teilen Deutschlands ausgefallen ist, zeigt die folgende Karte.



(Graphisch-Statistischer Dienst, M.)

In Ostpreußen, Pommern, der Grenzmark und Brandenburg sowie auch in Baden und Oldenburg ist der durchschnittliche Hektarertrag hinter dem Reichsdurchschnitt zurückgeblieben, während er in Bayern anwuchs, aber doch nicht vollkommen erreicht worden ist. Besonders hohe und beträchtlich über dem Reichsdurchschnitt liegende Hektarerträge verzeichnen die Rheinprovinz (20,6 Doppelgertner), Hessen-Raffau und Hessen (19,3 Doppelgertner), Westfalen (18,9 Doppelgertner), das Land Sachsen (19,1 Doppelgertner), Mecklenburg (19,2 Doppelgertner) sowie Schleswig-Holstein (18,9 Doppelgertner). Im ganzen waren also die Roggenerträge in West- und Norddeutschland sowie in dem größeren Teil Mitteldeutschlands günstiger als in Ost- und Süddeutschland.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Dr. Lohr befragt die Reichsautobahntrasse Frankfurt-Mannheim-Heidelberg.

Mannheim, 18. Sept. Die Reichsautobahn Frankfurt-Mannheim-Heidelberg wird in ihrem zweiten Abschnitt Darmstadt-Mannheim-Heidelberg in diesen Tagen fertig erbaut sein. Die Übergabe für den öffentlichen Verkehr ist für die zweite Hälfte des Monats Oktober vorgesehen. Der Generalinspektor für das Deutsche Straßenwesen, Dr. Lohr, wird am kommenden Montag, 23. Sept., am Tage des Spatenfalls, anlässlich einer feierlichen Beisetzungsfeier die neue Straße gemeinsam mit den Reichsautobahn- und den Vertretern der beteiligten Stellen befehlen.

Scharfe Kontrolle auf der Autoungefallensstraße.

Schwer durch eine Regierungsverfügung auf der Autoungefallensstraße seit letztem Sonntag das Fahren mit Fahrrädern erneut und unter Strafanforderungen verboten worden ist und auch allenfallsigen Tadeln auf das Verbot hinweisen, wird die Straße doch nach wie vor von Radfahrern in sehr erheblicher Zahl benutzt. Rummel wird die Autoungefallensstraße von der Verkehrsbehörde beaufsichtigt und beaufsichtigt. Jeder Radfahrer, der auf der Straße angetroffen wird, muß auf der Stelle eine Marx Strafe bezahlen.

1. Pfarrertag der Evangelischen Landeskirche Nassau-Siegen.

Bad Homburg, 18. Sept. Am 21. und 22. September findet in Bad Homburg der 1. Pfarrertag der Evangelischen Landeskirche Nassau-Siegen statt. Die beiden Tage weisen eine umfangreiche Vortragsfolge, Eröffnungsandacht, Orgelkonzert und Gottesdienste auf.

Mammulthöhle im Rheingau ausgegraben.

Wiesbaden, 18. Sept. In fast der gleichen Stelle, wo vor einigen Tagen der Erdarbeiter in Geisenheim ein Mammulthöhle gefunden wurde, ist jetzt ein zweiter Stützpunkt freigelegt worden. Dieser ist noch größer und stärker und wurde dem Landesmuseum Wiesbaden überwiesen. Der heimische Forscher, Prof. Dr. Lütner, der die Bergungsarbeiten leitete, dankte den Arbeitern, die mit besonderer Vorsicht bei den Bergungsarbeiten zu Werk gingen. Die Befragung, die die Arbeiter in Anerkennung ihrer wertvollen Dienste für die Wissenschaft erhielten, liegen sie ihrem fröhlichen Arbeitsamt, von der Baustelle zukommen. Ein vorbildlicher Kameradschaftsgeist! Die Fundstelle befindet sich in der sog. Kellergasse, wo man mit Grundbesitzerarbeiten für die neue Umgebungsstraße beschäftigt ist.

Eine Postkarte 44 Jahre unterwegs.

Wien, 18. Sept. Schrieb da der Erbauer der Stadtbahn von Wien nach Prag, wie in der Geschichte, am 13. April 1891 eine Postkarte an die Geschäftsstelle des „Hinterländer Anzeigers“. Eine hübsche, grünbedruckte „Hinterländer Postkarte“ mit der goldenen Aufschrift „Königreich Böhmen“. Damals hatte ja Würtemberg noch keine eigene Post. Die Postkarte wurde auch beim Postamt Eberdingen richtig abgeholt. Nun aber liegt sie schon an, merkwürdig zu wandern, denn sie trägt links unten einen weißen Stempel „Stuttgart Sp. 14.“, ein Beweis, daß sie aus ihrer geordneten Bahn herausgeraten und bei der Würtembergischen Bahnpost Stuttgart-Frankfurt unter die Auslandsversendungen geraten war. Von da ab darf dieses Dunkel ihr weiteres Geschick. Nach mehr als 44 Jahren ist sie dann jenseits des Rheins wieder aufgetaucht und erhielt in Chicago (USA) einen Stempel, der besagte, daß die Karte schließlich gefunden sei. Nun brachte der Beamte die Karte auf den richtigen Weg, so daß der Empfänger sein Ziel, wenn auch reichlich spät, doch noch erreichte. Bemerkenswert ist, daß der Bestimmungsort Wien seinen weiteren Verlauf trägt und auch die amerikanischen Postbeamten die Lage Wiens nicht näher bezeichnen.

Notlandung eines französischen Luftballons.

Niegeth (Hunsrück), 18. Sept. Auf einer fliegenden Wanne mußte ein französischer Luftballon notlanden. Der Ballon, der zu Rettungszwecken in Paris aufgestiegen war, geriet in einen heftigen Gewittersturm und wurde abgetrieben. Die Besatzung hatte dabei die Orientierung verloren und mußte notlanden.

Großfeuer in einer Seifabrik.

Kaiserslautern, 18. Sept. Am Mittwochnachmittag um 3.15 Uhr wurde die Feuerwehrt durch einen großen Brand in der Seifabrik Josef Kahl in der Mainzer Straße alarmiert. Der zuerst ausgesandte Alarmzug mußte sofort zwei weitere Züge alarmieren, da der Brand sich schon gleich nach seiner Entstehung auf einen Großfeuer entzündet hatte und bei dem starken Schwelchfeuer große Gefahr bestand, daß der Brand durch Funkenflug auf die an der Offense der Fabrik gelegenen Lagerhäuser sowie ein Wohnhaus übergriffe. Nach 15-minütiger Vorkämpfzeit mit 7 Schlauchleitungen und zwei Wasserstrahlern gelang es der Feuerwehr, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden ist sehr groß. Kessel- und Maschinenräume, der Hauptkesselraum sowie der Gatterlagersaum sind völlig ausgebrannt. Die Entstehungsurache dürfte in dem Kesselraum zu suchen sein, wo das Feuer sich unbemerkt entzündete und durch die Kesselanlage in die benachbarten Werkstätten drang. Bei den Vorkämpfungen erlitt ein Feuerwehrmann eine Raupergiftung, ein zweiter Feuerwehrmann trug erhebliche Schnittwunden an der Hand davon.

Wien, 18. Sept. Am Dienstagabend trafen die Kärntner, etwa 40 an der Zahl, darunter 30 SA-Männer, wieder in Wien ein. Der heftige Sturm 9/22 bereitete den heimkehrenden Kameraden einen heftigen Empfang. Beim anschließenden Beisammensein wurde ausführlich über die Lage von Kärnten berichtet.

Strieg-Trinitatis, 18. Sept. Erstmals fand am Dienstag auf dem altchristlichen Marktplatz nach 30 Jahren wieder ein jubelnder Markt statt. Mehrere hundert Bauern aus der ganzen Umgebung waren zusammengedrängt. Der Schweinemarkt wurde ganz geräumt. Ein großer Teil des Viehviehs und der Schafe wurden ebenfalls verkauft. Es waren angefahren etwa 150 Ferkel, 6 bis 8 Wochen alte Ferkel folgten 16 bis 22 RM. je Stück. Kühe im Alter von 8 bis 12 Wochen folgten 22 bis 28 RM., 12 Wochen alte und ältere je nach Qualität und Ware bis zu 40 RM. Kinder und Kühe waren 63 Stück zum Verkauf gestellt. Frischmelkende und traktierende Kühe wurden verkauft für 300 bis 400 RM., Kinder im Alter bis zu einem Jahr für 120

bis 160 RM., und folgte im Alter von einem bis zu zwei Jahren für 170 bis 200 RM. 60 Schafe fanden zum Verkauf. Lammhälften folgten 40 bis 50 RM. und Lämmer 35 bis 40 RM. Die nach dem Markt veranlagte Karl Müller Umgebung wurde vom Stützpunkt Karl Müller eröffnet. Dieser wies darauf hin, daß die Bauern die drei im Frühjahr, Sommer und Herbst abzufahrenden Märkte in Strieg-Trinitatis rege unterstützen müßten. Der Geschäftsführer der Kreisbauernschaft Hessen-Raffau, Dr. J. J. J. Wiesbaden, sprach über die Marktsituation. Als Vertreter des Landrats und Kreisleiters Herrmann sprach Pg. Schneiderhausen. Unter den mächtigen Rindern fand dann ein Volksfest statt, das sich bis zum Abend hinzog.

Bad Ems, 18. Sept. Der Verein für Nassauische Altertums- und Geschichtsforschung hält am kommenden Sonntag hier seine Sommer-Hauptversammlung ab. Verbunden wird damit die feierliche Wiedereröffnung des Ortsmuseums.

Nassau a. d. R., 18. Sept. Am kommenden Sonntag findet hier das Unterhaltungsstück des Kreises Unterlahn der D.L. verbunden mit dem 75-jährigen Jubiläum der Turngemeinde 1860 Nassau statt.

Groß-Gerau, 18. Sept. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Dienstagabend auf der verkehrsreichen Straße Mainz-Darmstadt, kurz vor der Dreiecksfähr nach Nauheim. Der 75-jährige Schüler Walter Urban aus Groß-Gerau, der mit seinem Großvater in der Nähe von Nauheim Zweifeln geholt hatte und hinter dem Handwagen, den der Großvater zog, herlief, rannte plötzlich nach links auf die Fahrbahn. Hier wurde der Junge von einem Personenauto, das auf der Fahrt nach Wiesbaden war, erfaßt und mehrere Meter weit geschleudert. Der Junge schlug mit dem Kopf auf das Straßenpflaster auf und erlitt so schwere Schädelverletzungen, daß er unmittelbar darauf verstarb.

Kaiserslautern, 18. Sept. Um die Maßnahmen zur Arbeitsbeschäftigung zu unterstützen, hat der Gemeinderat beschlossen, einen weiteren Betrag von 50 000 RM. außerhalb des Etats für Straßenarbeiten bereitzustellen.

Abends als Letztes Chlorodont - dann erst ins Bett!

Rundfunk-Ede.

Sehen Sie am Freitag!
Reichs- und Landesfunk: 20.15 Uhr von Leipzig: Stunde der Nation. Grenzdeutschen Sengen. 22.30 Uhr von Berlin: „Olympia neuer Zeit.“
Berlin: 14.15 Uhr: Kon Viehe singen die Geigen. 16 Uhr: „Wiedersehen mit einer kleinen Stadt.“ Hörspiele aus Berlin und Ost. 19 Uhr: Sinfonische Tänze. 20.55 Uhr: Militärmusik von Schubert.
Breslau: 15.30 Uhr: Musik an zwei Klavieren. 16.35 Uhr: Deutsches Volk, deutscher Staat. 17 Uhr: Konzert. 20.55 Uhr: „Das Wieselstein.“ Eine Dichtung für den Rundfunk mit Musik.
Hamburg: 16 Uhr: Musik zur Kaffeestunde. 17 Uhr: Bunte Musik. 23 Uhr: Neue Unterhaltungsmusik.
Köln: 16.30 Uhr: Deutsche Erzähler - alte Meister. 19 Uhr: Orchesterkonzert. 23 Uhr: Radmusik.
Köln: 16.30 Uhr: 16 Uhr: Kleine Instrumentalmusik. 19.10 Uhr: Musik der Jugend. 19.30 Uhr: Musik von Beethoven. 21 Uhr: „Winkel hunte Winkel.“ Hörspiel.
Leipzig: 17 Uhr: Konzert. 20.55 Uhr: „Stadt in der Kauselalle.“ Hörspiel.
München: 16.10 Uhr: Wiederholung. 19.05 Uhr: Unterhaltungsmusik. 21 Uhr: Tanzmusik. 23 Uhr: Kom ewig Deutschen.
Stuttgart: 15.30 Uhr: Kinderfunk. 18.30 Uhr: HJ-Funk. 23 Uhr: Unterhaltungskonzert.
Wiesbadener Künstler am Rundfunk.
Eugen Schmidt-Carlson tritt im kleinen Konzert des Reichslanders Frankfurt a. M. am Freitag, 20. d. M., 16 Uhr, mit.

Aus den Gerichtssälen.

Der Diebstahl im Wachsenburger Schloß.

Wachsenburg, 18. Sept. Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Wachsenburg begann die Hauptverhandlung wegen des Diebstahls im Wachsenburger Schloß. Der Diebstahl wurde in der Nacht vom 22. Juni 1932 verübt. Angeklagt des Diebstahls ist der ledige Paul Falt aus Dresden auf der Wachsenburg. Gefangen wurden damals aus dem ersten Stockwerk der Gemäldesammlung 35 Gemälde, 1 Radierung und 237 Handschreibungen, die teilweise einen sehr erheblichen Wert hatten. Den Vermögensgegenständen der Staatsanwaltschaft Wachsenburg gelang es, später 65 Gemälde-Radierungen im Besitz Frankes zurückzubekommen. Zur Verhandlung sind 30 Zeugen geladen.

Der Angeklagte Falt verübt zur Zeit wegen anderer Diebstähle, darunter eines Einbruchs im Schloß Hohenhausen bei Wiesbaden, eine mehrjährige Zuchthausstrafe. Nach der Verurteilung ist er in Wiesbaden wegen eines Einbruchs in ein Haus verurteilt. Er wurde im Oktober 1933 in Straßburg festgenommen und von der französischen Regierung ausgeliefert.

Wiesbadener „Besuche“.

Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses wurde in die Vernehmung der Angeklagten eingetreten. Der Vorsitzende fragt den Angeklagten Falt, ob es richtig ist, daß er sich seinen Freund A. in Wiesbaden gegenüber des Hohenhausen-Schloßes heimlich gesammelt habe. Falt verneint diese Frage. Er schildert dann, wie er von dem in Wiesbaden, einem letzten Aufenthalt vor der Einbruchserie im Rhein-Main-Gebiet, nach Wiesbaden gekommen sei. Er habe geglaubt in Wiesbaden durch Vermittlung seines Freundes eine Stellung bekommen zu können. Er habe jedoch dort erkannt, daß J. selbst in Rot sei. Er drach dann Mitte Juni 1932 in das Schloß Hohenhausen bei Wiesbaden ein

und entwendete einige wertvolle Gemälde. Die Besuche verließ Falt in einem benachbarten Wald. Darauf verübte er in Schlangenbad einen Einbruch. In Wachsenburg will Falt zur Zeit des Schloßes nicht gewesen sein. In dieser Nacht will er in Wachsenburg und auf dem Hofgut Denzer Heide Einbrüche ausgeführt haben. Nach seiner Rückkehr nach Wiesbaden sei er verhaftet worden.

Die Vernehmung wandte sich dann dem Angeklagten Frank zu. Er will in Dresden eines Tages ein Paket von seinem Freund Berlin in Paris bekommen haben mit dem Auftrag, dieses an einen Bekannten des Abenteurers, einen gewissen Eichler, weiterzugeben. Da ihm aber die Anschrift des Eichler nicht bekannt gewesen sei, habe er das Paket zu Hause behalten und es geöffnet. In dem Paket befanden sich zehn Bilder. Frank will nichts davon gewußt haben, daß diese zehn Bilder aus dem Wachsenburger Kupferstichkabinett stammten. Auf Grund eines späteren Verkaufsauftrags hat er die Bilder einer Frau Barthel in Dresden an Frau Barthel geschickt, aber Veracht und machte der Postigen Mitteilung. In diesem Stadium trat ein Staatsanwalt auf, der aber niemand anders war als ein Staatsanwalt aus Wachsenburg. Er verlangte dann, daß Frank nach Paris zu fahren und weitere Bilder zu holen, worauf dann in Straßburg die bereits geführte Vernehmung des Frank erfolgte.

* Gattenmörder zum Tode verurteilt. Das Essener Schwurgericht verurteilte am Mittwochmittag nach zweitägiger Verhandlung den Angeklagten Friedrich Beckhof aus Essen, der in der Nacht vom 20. April d. J. seine 31 Jahre alte Ehefrau in seiner Wohnung getötet hatte wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

Luftschutz und Gemeinden.

Von Dr. Helmut Stange-Berlin, Referent bei der Akademie für deutsches Recht.

28. Juni 1935 ist eine Zäsur in der deutschen Luftschiffge-
schichte worden. Je nach dem internationalen An-
sehen des Schutzes der Zivilbevölkerung gegen Angriffe aus
der Luft gewählten konnten, desto höher ist das Be-
dauern der Bevölkerung und der einzelnen Staaten.
Die Maßnahmen für den Luftschiffgefahr zu schützen.
Die Mehrheit der europäischen Staaten hat bereits eine ent-
sprechende zivile Anordnung getroffen und den Luft-
schutz der Zivilbevölkerung durchgeführt. Auf der
Konferenz am 28. Juni 1935 ein Luftschiffgefahr verabschiedet.
Es umfasst 12 Paragraphen und ist ein Rahmenge-
setz, das die Bestimmungen nach näherer Durchführung
erfordern.

Der Luftschutz wird nach dem Wortlaut des Gesetzes als Sache des Reiches und dem Reichsminister der Luftfahrt übertragen. Zur Durchführung des Luftschutzes ist ein einzelnes Organ des Reiches hinunter organisch angeordnet. Der Reichsluftschuttsminister selbst oder einer derartigen Apparat nicht verfügt, gibt das Gesetz dem Reichsminister für Luftfahrt das Recht, sich zur Durchführung des Luftschutzes verschiedenen Organen der allgemeinen Verwaltung zu bedienen. Diese Organe sind jedoch selbstständig die Polizei und die Feuerwehren. Daneben sind aber auch die Dienststellen und die Einrichtungen der Länder, Gemeinden und Gemeinverbände, die öffentlichen Körperschaften des öffentlichen Rechtes verpflichtet, den Anweisungen des Reichsluftschuttsministers nachzukommen.

Es ist offensichtlich, daß den Gemeinden und Gemeindeverbänden hiermit neue und lebenswichtige Aufgaben zu-
fallen werden. Besonders enge Berührungspunkte werden
auch mit den Polizeiverwaltungen ergeben. Die Zu-
sammenarbeit wird sich um so intensiver gestalten können, als
die kommunalen weichen Gemeinden eine Personalunion mit einer
kommunalen Verwaltung und vielen Zwecken der Polizei-
verwaltung beisteht. Die Gemeinden, die für die Durchführung
von Aufnahmemaßnahmen zuständig sind, haben die Verwaltungen
gemäß § 1 Abs. 3 des Gesetzes ganz selbst zu tragen.
Vor allem, wenn besondere Rollen einfließen, werden
sie durch das Reich ersetzt. Welche Art von Rollen
"besondere" im Sinne des Gesetzes zu bezeichnen sind, wird
der Reichsaufsichtsrat im Einvernehmen mit den zu-
ständigen Reichsministern regeln.

Die Veranlagung des einzelnen zur persönlichen
Aufnahmepflicht erfolgt gemäß § 5 des Gesetzes durch

polizeiliche Verfügung. Inwiefern die Polizei auf diesem Wege die Beförderung zur Luftschiffpflicht heranzuziehen darf, wird im § 4 durch die Durchführungsbestimmungen festgelegt. Außerdem bestimmt § 4, daß § 3, das Personen, die infolge ihres Lebensalters oder ihres Gesundheitszustandes ungeeignet erscheinen, zu persönlichen Diensten für den Luftschiff nicht herangezogen werden sollen. Das Gleiche gilt für Personen, deren Heranziehung mit ihren Rechtspflichten gegenüber der Volksgemeinschaft, insbesondere mit den Pflichten eines öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnisses nicht zu vereinbaren ist. Der Heranziehung zu schädlichen Leistungen steht aber nichts im Wege.

zur Durchführung der Luftschutzmaßnahmen werden die Eingriffe in das Eigentum nicht vermeiden lassen; zum Beispiel wird hier die Dichtung des Einbaues von Luftabstrichvorrichtungen gefordert werden müssen. Ob diese Maßnahmen zur Verhütung von Entzündungen und Explosionen erforderlich sind, wird nach den Umständen geregelt werden. Für die Dienstleistungen anderer Art wird eine Regelung gemäß § 6 grundsätzlich nicht gewährt. Diese Regelung entspricht auch dem Wesen des Luftschutzes, der eine Ehrenpflicht darstellt. Durch die Entscheidung oder Beschränkung von Grundbesitzern ist es gemäß § 12 nach den Enteignungsregeln, die heute grundsätzlich hierfür eine angemessene Entschädigung vorleben.

Es würde zu weit führen, hier auf alle Einzelheiten des Gefeches einzugehen. Es sei nur noch darauf hingewiesen, daß der Lufschiff als *zivilis* ist. Der Aufhabende des Trägers des zivilen Lufschiffes reicht nicht in den militärischen Pflichtkreis des Soldaten hinein. Auch der Reichslufschiffverband ist daher eine rein zivile Organisation; inwiefern er in den behördlichen Aufhabenskreis des Lufschiffes einbezogen sein wird, werden die Durchführungsbestimmungen regeln. Sein Aufgabensitz wird im wesentlichen bleiben, wie bisher. Er hat für den Lufschiffbesitzer zu werden, die Bevölkerung darüber aufzuklären, wie sie sich im Falle eines Lufschiffunglücks zu verhalten hat und unter behördlicher Leitung den Selbstschutz der Bevölkerung vorzunehmen hat, durchzuführen. Das eine enge Zusammenarbeiten zwischen dem Reichslufschiffverband und den Polizeibehörden ist zu erwarten.

Wenn das Lustbaugebiet von dem Gedanken der Zusammenarbeit aller beteiligten Kreise getragen wird, wird es seinen Zweck, das Leben des einzelnen und das Eigentum der Nation zu schützen, aufs beste erfüllen.

Das Erntedankfest-Abzeichen 1935.

Wieder stellt eine ganze Nation vor dem Danksag für die Ernte, wieder gedehnt ein schaffendes Volk des deutschen Vaterlands, der in jeder und mühseliger Arbeit im Reule eines Jahres ein Boden all abgerieben hat, was viele deutsche Menschen zum täglichen Brod brauchen. Die Schweren sind gefüllt mit der diesjährigen Ernte, die gottlos nicht schied war, und mit jeder Frucht, die man noch in der Stadt und Land den Erntedanktag am 6. October begehen. Die Verbündeten des ganzen deutschen Volkes mit dem deutschen Bauernthum soll auch diesmal wieder dadurch zum Ausdruck kommen, daß überall ein Erntedankfestliches getrieben wird.

Das diesjährige Erntedankfestbeizehen in
 besteht aus zwei Akten, die mit einer Kornmunde zu einem
 Straußchen gebunden sind. Dieses Akten wird im Grenz-
 landkreis Annaberg (Obererzgebirge) von tausend fleißigen
 Händen dergestalt. Der Grenzlandkreis Annaberg (Ober-
 erzgebirge), hart an des Reiches Südgrenze, galt im Sach-
 land noch immer als eine der ältesten nationalsozialistischen
 und deutschen. Hier sind in den Dörfern des Gebirgslandes
 und dort in den Städten der Provinz der Banner der Freiheit
 aufgezogen. Schon früh hier viel unter der Führung der
 Erntedankfest zum Kampf auf (Frühjahr 1929 in Annaberg) und
 seit diesem Tage wird im Geiste des Nationalsozialismus eine
 treue Grenzlandwacht gehalten.

Ehedem wurde diese Gegend durch Bergleute aus dem Harz besiedelt, als man reichen Silberberg in den undurchdringlichen Wäldern entdeckte. Als dann später dieser Segen verfliehe, stand eine drange Bürgerstadt, Barbara Uffmann, auf und lehrte die Frauen und Mädchen das Klöppeln. Die Spinnlöppei hat sich dann zu einem Industriezweig entwickelt, der heute noch Tausende treue Raabebewohner ernährt. Krieg und Nachkriegszeit haben jedoch auch diese Industrie fast völlig vernichtet und furchtbare Erwerbslosigkeit hat den Kreis Oberzgeringhe heimgesucht.

Die Reichspropagandaleitung erkannte die Not im Ober-
steirgbe und verbat nach dort einen Riesenaufruf auf
Herstellung von 10 Millionen Erntestrahnen. Ein Subtil-
sturm ging durch Städte und Dörfer dieses Landes.
Langsam begannen sich wieder die Äcker zu ordnen. Allein
150 Gallowalmaschinenfabriken wurden bedacht und über
500 Maschinen wieder in Gang gesetzt. Gewaltig sind
die Materialmengen, die für die Anfertigung erforderlich
waren:

3½ Millionen Gallon;
22½ Millionen Meter Papierbündchen in vier Zentimeter Breite;
1500 Kilogramm Kunstseiden-Koffhaar;
700 Kilogramm Zwirn;
1500 Kilogramm Binder- und Wideldraht;
32 Millionen Stiele für Kornähren aus einem Kunstseidenprodukt;
große Mengen Bindelkollum u. s. w.

15 Eisbärenjagdsagons an. Würde man die Abzeichen hintereinander legen, so ergäbe sich eine Strecke von über 1700 Kilometer. Die Abzeichen sind an Vopparitsas zu je 100 Stück verpackt. Die 160 000 Kartons übereinander gestellt ergeben eine Höhe von 4800 Meter. Inasomfall dürfte die Zahl der an dem großen Auftrug arbeitenden Volksgenossen rund 10 000 betragen.

Das Zrnteeantefafchafden 1935 ift alfo ein Gruf des Obererzgebirges und feiner fleißig fchaffenden Bevölkerung, ift ein Gruf aus einem Notlandgebiet, das hoch im Gebirge und hart an der Grenze des Reiches dringend der Hilfe der deutlichen Volksgenoffen bedarf. Erinnere ich darum ein jeder, wenn er das fchöne Abzeichen zum Zrnteeantefagen trägt, des Grenzlandtreies Obererzgebirge und denke daran, daß dort oben an der Grenze eine eierne Schar fteht und treu Grenzlandwacht hält.

Stolz weht die Flagge . . .

Ein Sonntag in der Millionenstadt Buenos-Aires
 endet im Sommer das gleiche Bild, wie im Winter. Es regnet
 nur irgend wann, sucht der sehr unruhige Mensch, der
 die riesigen Steinwölfe zu entkommen. Aus der Anstalt, aus
 der Verstecksmittel ist wie anderwärts, nur daß hier niemand
 der Überfüllung flucht. Jeder ist man hilflos ein-
 gelassen und außen hängen und fressen die Menschen trauen-
 den. Die Polizei nimmt und kramt. Die Polizei sieht
 dem furchelnd zu. Man muß sich hier die heiligste
 amerikanische „Freiheit“, daß man Seelen das Gesicht oder
 die Knochen zu drehen.

Das einzige wirklich schöne Ausflugsziel der argentinischen Metropole ist der „Tigre“, ein einzigartiges Flußdelta mit Hunderten von Wasserarmen. Dort findet wohl jeder das, was sein Herz begehrt. Den Mittelpunkt dieser herrlichen Wasserlandschaft bildet der gewaltige Brunnbau des deutschen Rudervereins „Teutonia“. Ich glaube nicht, daß es in Deutschland irgend ein Klubbau gibt, das sich mit dem „Teutonia“ vergleicht.

Von diesem Knotenpunkt des Tigre-Deltas aus rudern, segeln und dampfen Sonntags viele Tausende nach allen Seiten hinaus in ein wahres Paradies. Ist man da, eben noch durch einen Wasserarm gefahren, der mit Seilen, Pappeln, Schilf ufm. den Eindruck einer fast deutschen Flusslandschaft macht, so ist man bei der nächsten Biegung plötzlich inmitten einer tropischen krochenden

und nun die Menschen in diesem klimatischen Durch-
schnitt: Bibel-Babel ist wohl die treffendste Bezeichnung
für die Bevölkerung von Buenos-Aires, das seit Jahrzehnten
die Menschendampfung der Welt ist. In den Cafés des
Zentrum hört man alle Sprachen der Welt neben der spani-
schen. Anders aber wird es sobald man die Stadt verläßt.
Wennten der Kaffen etwas entfernt, wenn man unter
den kühlen Wassermander gerät, die sich in allen erden-
lichen Fahrzeugen in diesem Wasserballen tummeln.

Dort tritt nämlich sofort das germanische Element, die wärenden Nationen in den Vordergrund. Es sind die keltischen Weltengümmler, die man auf allen Meeren trifft: Deutsche und Angelsachsen. Sie bilden wie allerorts das Gros der Majoritäten. Man erkennt hier schon von weitem, als es Sitte ist, neben den keltischen, auch die jemtelle Nationalität zu unterscheiden: Union-Jack und Union-White. Die keltischen Nationen begeben sich auf Schritt und Tritt den keltischen Wimpeln und der halbkreisförmigen, allerdings weilt die englische Flagge verhältnismäßig mehr auf den Fahrzeuigen, während unsere Farben viel mehr auf kleineren und kleinsten Booten flattern.

Die Angehörigen haben eben auch auf der südlichen
 Hügel meist das Fett abgemilcht und daher im allge-
 meinen den größeren Geldbeutel. Sie haben aber hier auch
 die Bahnen gebaut und eine Grobindustrie aufgezogen,
 die Michel im Vaterlande noch jelig schielte, oder die lieben
 Väter sich daheim — sehr zum Erghöhen der großen
 Welt — noch gegenseitig wader die Schädel einschlügen.
 Von den vielen Symptomen von deutscher Rostigkeit

Von den vielen Hunderten von deutschen Booten aller
Weit fast durchweg die Patentkreuzflagge. Dies macht
ganz besonders bemerkbar, seit die Auslandsorganisation
SDA die Deutschen in Argentinien zu einer wahren
Gemeinschaft zusammengekehrt hat. Seit vier Jahren
kreuzt sie das Delta und fließt flatternd, vom Fahrwind
abgeweht, stolz und leuchtend über die Fahne des

Dritten Reihes an der Steuerbohrung. Erhebend ist es
zu sehen, welsch einer schätzte sich das Solchenrecht in immer
steigendem Maße erfreut. Man ist wirklich stolz, wie
es hier darthend respektvoll mit erhebendem Arm begrüßt
wird, und zwar großenteils von Fremden. Eben überhoben
zu. A. ein Ruberboot, als sich um sechs Arme entgegen-
strecken: „heil Hitler!“ Wir beiden antworten und rufen
grüße hinüber, aber man versteht uns nicht, winkt nur, ruft
nichts. „Gut Nacht!“ Das sind die einzigen deutschen
Worte, die jene Ruber, Argentinier von reinem Wasser,
verstehen.

Wie häufig erlebt man jetzt derartiges. Meist ist's ein „Bina Differ“ oder „Bina Alemania“ das einem entgegenfällt. Die gehen wir an schönen Plätzen vorüber. Man ist da selten allein und sich entwickelt sich ein fröhliches Babelchen. Man kann sich nicht, fühlt sich jedoch wie in einer großen Familie. Jeder immer dreht sich dann die erste Unterhaltung um die Valentinsabende, und das zweite Wort ist stets „Aler“ (Spanischen wird das h nicht ausgesprochen). Sofort heißt es denn erzählen. Man hört und gewinnt in Meist keine Zeit.

erhöht zu, stellt immer neue Fragen, bewundert, ist hochachtungsvoll, das unerschütterliche Vertrauen der Fremden in den deutschen Geist, den tiefsten Glauben an unsere kommende Größe, die uns geradezu zu einem unferen Führer, unserer Disziplin, freudig in teilnehmende heimlich, das wir wieder stark gemacht sind. Wie oft wünsche ich mir in solchen Augenblicken, daß wir Deutschen alle einen so starken Glauben in unsere Zukunft hätten, wie diese Weltbeisitzer. Dabei mutet man uns vielfach Kräfte und Fähigkeiten zu, die uns Phantasien geben. Den Deutschen in den Augen der Südammerikaner einfach nichts anempfehlen.

Unser Verhältnis zu den Söhnen Albions ist merkwürdig kühl, und dennoch merkt man den gewaltigen Unterschied im Verhalten der Engländer zu gegenüber, seitdem Stiller mit fester Hand das deutsche Geschick in die Hand genommen hat. Mit Engländern und Amerikanern fühlt man früher hinter dem höflichen Schmelz fast immer die seltsame Mischung von Überlegenheit, Mitleid und ein wenig Abachtung. Heute aber? Je nun, der „German“ ist längst wieder der überbittige Peter geworden, der sich verdammt schnell wieder auf den Lippenapparat hat. Noch ist seine rechte Liebe da, nein, aber er ist nicht mehr mit der ehrlichen Hochachtung unserer angestrichelten Bettern bezeugt. Davon ein bezeichnendes Beispiel:

Wir befanden uns im Rio Uruguan, als im Kleinverke
meiner Aufschale ein großer englischer Frachtdampfer aufkam.
In einer übermäßigen Pause beschloßen wir, den Engländer ein wenig zu ärgern. Wir sahen uns auf einige hundert
Meter vor seinen Zug und hielten die alte Reichs-
kriegsflagge, so daß es ihm auffallen mußte. Und es fiel
ihm auf. Wir beschleßten aber unsere Verblüffung, als der
Dampfer auf uns zu kam, nicht zu verlieren. Wir saßen
da, polterte, artig dreinuckte. Der Dampfer dipt. Wir
beiden haben uns nicht sehr reichlich angehen und natür-
lich schleunigst ebenfalls abgerückt.

Kleine Ereignisse nur sind das, fern der Heimat . . .
 nichtig scheinbar, an dem . . . ein getreues Spiegelbild
 der neuen Weltung Deutschlands. In'rere B'ange, un'er
 Bolt, sie sind wieder . . . an ersten Str'and, und
 jedesmal, wenn n'm einem J'ahrung n'm ersten Selbst-
 weissen eine Hand f'as n'm entgegenk'ommt, oder n'm
 M'rk'ant'n f'ahrt, dann schwingt n'm die ergr'eifende
 und starke Rhythmus un'res ewig-l'ebigen Flagenliedes:
 Ihr wollen wir treu ergeben sein, getreu bis in den Tod . . .
 R. Gerhart.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Husgabeort: Frankfurt a. M.



Der kräftige Sturmwind, der sich auch bis zu uns hin geltend machte, ist nach Nordosten abgezogen. Damit hat sich eine gewisse Beruhigung der Wetterlage eingestellt. Ein neuer, bei Irland erschienener Tiefdruckwirbel wird voraussichtlich wieder etwas zunehmende Verschlechterung bringen, doch stellt sich danach wieder sehr rasch Wetterbesserung ein.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Nach Regenschauern bei stürmischen Winden um Südwest am Tage wieder zeitweilig Bewölkungsabnahme, noch einzelne leichte Schauer, Temperaturen wenig verändert, frische, später abflauende Winde aus Südwest.

PALMOLIVE-SEIFE

Mehr als Seife -
ein Schönheitsmittel

1 Stk-328

35tk-903

„Die absolut Daunendichten“

Zehntausendfach bewährt

Sigene Fabrikation
nach eigenem Kissen-System

Mollensicher durch Eulan

Riesenauswahl in allen Preislagen

RM. 48.- 54.- 57.- 65.- u. höher

Dazu passende moderne Fußdecken - Plümos

Federbetten - Schlafdecken - Steppdecken

Preiswerte la Bettwäsche

Theodor Werner

Nur Webergasse Ecke Langgasse

Hauptgesch. Grabenstr. 16. Tel. 28361/62

Fricksels Fischhallen

Filiale: Moritzstr. 28 Filiale: Wörthstr. 24

das leistungsfähigste Fischgeschäft

Ihr zuverlässiger Lieferant

bietet heute besonders preiswert an:

Grüne Heringe Pfd. 22 3 Pfd. 60 3

Frische Makrelen 30 3 Merlans 35 3

ff Seelachs 1/2 Fisch ohne Kopf Pfd. 35 3

la Kabeljau 1-3pfündig ohne Kopf 3 Pfd. 1.-

Schellfische 1-3pfündig ohne Kopf 3 Pfd. 1.-

ff Goldbarsch ohne Kopf Pfd. 40 3

Fst. Angelschellfische Pfd. 90 3

das Beste was darin geboten wird.

la Schellfisch, Kabeljau im Ausschnitt

Silberlachs u. Seelachs köchen/geputzt

Fischfilet reines Fleisch 50-70 3

bratfertig Pfd. 1.20

Feinster Heilbutt im Ausschnitt

Steinbutt, Seesungen, Limandes,

Rotzungen, Schollen usw. billigst.

Lebende Spiegelkarpfen Pfund 1.20

Lebendfr. Bresen - Hechte - Zander

Lebende Aale - Schleie - Forellen

Feinster Rheinsalm im Ausschnitt

Gehr. Fischkoteletts 70 3

heiß aus der Pfanne 1/2 Pfund

la Fettbückinge Pfd. 32 3 5-Pfd.-Kiste 1.50

Geräucherte Schellfische, Seelachs,

Makrelen, Flundern, Seeaal,

Lachsheringe.

Frische Krabben in der Schale Pfd. 60 3

Neue Emdener Vollheringe

bekannt als bester deutscher Salzhering,

nach Größen sortiert von 5 Pf. an d. Stück

1 Vorjährige Heringe verkaufen wir nicht!

Feinste Bratheringe 1-Liter-Dose 58 3

ff marinierte Heringe 3 Stück 20 3

Rollmops 1-Liter-Dose 75 3

Bismarckhering 1/2-Liter-Dose 45 3

Geleehering 1/2-Liter-Dose 45 3

Heringe in Tomaten ... gr. Dose 34 3

Heringsfilet in verschiedenen Saucen

Klubdoso 25-28 3, große Doso 45-50 3

Rollmops, Bismarckheringe u. Appetit-

happen in Mayonnaise, lose u. in Dosen.

Andere Fischkonserven in großer Auswahl

Aufträge für Freitag erbitten frühzeitig!

Sie werden gut und billig bedient in:

Fricksels Fischhallen

Grabenstr. 16 Moritzstr. 28 Wörthstr. 24
Tel. 28361/2 27590 27591

Matulator

haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.

Kohlen Groß- und Einzelhandel Josef Anders

Kohlenhandels-Gesellschaft m. b. H.

verzieht am 1. Oktober nach Rathausstraße 1

„Wiesbadener Tagblatt“

W. Dogheim

direkt zu beziehen durch

folgende Ausgabestellen:

Philipp Seelbach, Wiesbadener Straße 54.

Anton Bohland, Wiesbadener Straße 27.

Ernst Deldner, Wiesbaden, Dohmeier Straße 171.

Wera. Jans. Dohmeier, Siedlung, Koblbedrstraße.

Siedlung Talheim

Richard Klein.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jeder-

seit entgegen.

Lagerung

Ihrer Möbel sorgfältig u. preis-

wert im Spezial-Möbellagerhaus

J. & G. ADRIAN

Telefon 59226 Büro: Bahnhofstraße 4

Es ist kein Zufall

daß die Geschäfte sich am besten entwickeln,
die am meisten inserieren. Beginnen auch Sie des-
halb sofort mit Ihrer Werbung im meistgelesenen
altangesehenen

WIESBADENER TAGBLATT

OPTIK-PHOTO

Const. Höhn

Jnh. C. & H. Krieger

STAATL. APPROB. OPTIKER

Langgasse 5

Elegante Damenhüte große Ausw.

Reparaturen an Schreibmälch.

Kleiderblumen B. v. Santen

Wiesbaden (Eleonorenstr. 3), den 18. September 1935.

Die Beerdigung findet Samstag, den 21. September,

nachmittags 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Vornehme Damenhüte

Neueste Fassons! Pr. Qualitäten!

Billige Preise!

M. Thierbach

Friedrichstr. 39, I (am Laten)

Umarbeiten u. Fassonieren in

tadelloser Ausführung, u. bill. Berechnung.

Todesfälle in Wiesbaden

Elisabeth Berch, geb. Bayer, Ehe-

frau, 43 Jahre, Siedlung

Anna Kiehl, geb. Reimann, Ehe-

frau, 69 Jahre, Sonnenberger

Straße 7, 16. 9.

Gertrude Göbel, geb. Haber,

Ehefrau, 66 Jahre, Feldstr. 20,

17. 9.

Wilhelm Schmittner, ohne

Sahne

süß u. sauer für Wild-

empfehl. molkerfrisch Braten u. Saucen

W. Kessler Molkererprodukte

Herdstraße 12, Telefon 20102

Verliehenes

Kellere Dame

für Bierbühnen-

spiel ohne an-

bern. Proben,

Gutes Piano

zu vermieten.

Monat. 5 RM.

Bei Kaufberech-

nung. 101 1. 9.

Neuer Wiederholungs-Nachlaß für Gelegenheitsanzeigen.

Der Verleger der deutschen Wirtschaft hat in seiner 13. Anordnung den Zeitungsverlagen die Einführung einer neuen Wiederholungs-Nachlaß-Staffel (Nachlaß 11) freigegeben. Hiernach kann für unverändert erscheinende Gelegenheits-Anzeigen, also für solche, die nicht der Wirtschaftswerbung dienen

bei 2maliger Aufnahme 10% Nachlaß

bei 3- und mehrmaliger Aufnahme 15% Nachlaß

gewährt werden.

Wir haben uns entschlossen, diese Staffel ab 1. September d. J.

in unseren Tarif zu übernehmen und glauben, damit einem alten Feind der Wiesbadener Bevölkerung, die mehrmalige Veröffentlichung der Anzeigen durch Gewährung günstiger Nachlässe zu erleichtern, erfüllt zu haben.

Auskünfte über alle das Anzeigenwesen betr. Fragen erteilt unentgeltlich unsere Anzeigen-Abteilung.

Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“.

Fahrräder Motorräder Nähmaschinen

Bequeme Zahlungsweise.

Radio

Ebestand.-Schleife wird. anogen.

(außer für Motorräder).

Gottfried

Antennenbau, Teile, Röhren,

Reparaturen.

Nehme alte Nähmaschinen

und Fahrräder in Tausch.

Oefen - Herde Gasherde

Zubehörteile - Reparaturen

Jacob Post

Hochstättenstraße 2

Marktplatz 9

Altrenom. Fachgeschäft.

Freibankfleischerlauf,

Freitag, den 20. September 1935

Von 401-550 von 1-2 1/2 Uhr

Von 551-700 von 2 1/2-5 Uhr

Samstag, den 21. September 1935

Von 701-825 von 7-8 Uhr

Von 826-950 von 8-9 Uhr

Stadt. Schlachthofverwaltung.



Zu welcher Wäsche brauchen Sie weniger Seife?

Natürlich brauchen Sie zu der Wäsche links — die aus dem schwarzen Einweichwasser kommt — weniger Seife — denn hier ist ja fast aller Schmutz schon im Einweichwasser! So sollte es auch bei Ihnen sein: Während bisher die Wäsche noch grau aus dem Einweichwasser kam — während Sie also den Schmutz erst nach dem Einweichen noch herauswaschen mußten — sollte jetzt schon beim Einweichen aller Schmutz gelöst werden. Denn das ist sparsamer — Sie brauchen dann weniger Seife, weniger Waschmittel und Feuerung — und werden außerdem eher fertig mit dem Waschen. Warum nicht mal probieren? Daraus, große Dose 49 Pfg., überall zu haben.



Auch die Jugenabtheilung der *Neuschwängergemeinschaft* ist im Sommer infolge der langen Ferien nur schwach besucht war, ist wieder zu regem Leben erwacht. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Spielfeste nach wie vor *Freitag 6.30 bis 19.00 Uhr; Samstag Rasttagen; Spielfest* ist von *Freitag 6.30 bis 19.00 Uhr; Spielfest* wird bis über den *Erntedankfest* Paulinischhöfchen, *Spielfest* in der *Spielfest* steht in den Händen der Herrn Lehrer. *Käse und Schokolade* denjenigen Schüler, die in den Schulen gemeinnützig haben, werden gegeben, am Donnerstag im Paulinischhöfchen, zu erscheinen. Im übrigen aber ist jeder Schüler herzlich willkommen.

